

Die Arbeitgeber der Privatindustrie würden sich wohl kaum von den Arbeitsschreibern der Kriegervereine in wirtschaftlichen Dingen lassen, wohl aber könnten die in wirtschaftlichen Dingen weniger versierten kommunalen und staatlichen Behörden die seitens der Kriegervereine präsentierten Arbeitskräfte bevorzugen und sie auf Kosten der Steuerzahler an Stellen unterbringen, die sie nicht bekommen hätten, würde die Auswahl der Arbeitskräfte nach der Lichtheit der Bewerber erfolgen. Wir sehen so, zu welchen Konsequenzen eine derartige Bevorzugung von Vereinszwecken mit wirtschaftlichen Aufgaben führt; zu einer Korruption von Arbeitern und Arbeitgebern, zu einer Minderung der Arbeitsleistung, zu einer Schädigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Man muß auf solche Konsequenzen hinweisen, um zu zeigen, mit welcher Selbstverständlichkeit reaktionäre Borniertheit gepaart mit Unwissenheit und Verstandlosigkeit in wirtschaftlichen Dingen sich breit machen. Die Kriegervereine können durch eigene Kraft nicht genügend Mitglieder erhalten, und darum folgen gewissermaßen Versorgungsanstalten für solche Reservisten geschaffen werden, die einem Arbeitgeber beigegeben sind!

Die Beschlüsse auf dem Anstifterabend bedeuten somit eine offene Kriegserklärung gegen die aufgestaute Arbeiterschaft, vor allem gegen die Gewerkschaften, die als Folge gar keine sozialdemokratischen Kräfte kennen können. Damit aber fernzuhalten sich die Kriegervereine als Vertreter des Großkapitals und als Gegner einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, die natürlicherweise nur auf dem Wege des Kampfes erreicht werden kann. Man fragt sich, ob unter solchen Umständen nicht auch nur noch ein einziger denkbarer Ausweg in einem anderen Richtung sein kann, der sich nicht äußerlich von den unterläufigen Arbeitervereinen unterscheidet. Was bleibt noch übrig, wenn die Arbeiter den Kriegervereinen den Rücken kehren? Die Vorstandsmittelglieder, die in der Regel keine Arbeiter sind, und eine Anzahl Angestellter und abhängiger Leute, "Geräte aus den Kriegervereinen" das sollte anlässlich der gefürchteten Verböhrung der Arbeiter auch mit einer Parole der nächsten Zeit sein, denn auch die Kriegervereine sind bedroht, sich der aufsteigenden Arbeiterklasse hindern in den Weg zu stellen.

Tagesgeschichte.

Calla a. S., 26. September 1907.

Ein Reichsvereinsgesetz gegen die Sozialdemokratie
ist für die freirepublikanischen Sozialdemokraten ein Ideal, für das sie auch noch ihre freirepublikanischen Wähler zu gewinnen hoffen. Die Volkstheorie.

Von konservativer Seite wird befürchtet, daß die „Justizbehörden“ der freirepublikanischen Volkspartei auf zu großen Konzeptionen der Regierung an die liberalen Forderungen laßt; wir haben schon gesagt, daß ein Gesetz ohne Kartellen gegen politische, sozialistische und anarchistische Propaganda unmöglich annehmbar ist. Da das Wort des Kartells am Freitag verurteilt hat, daß alle Meldungen über die Revolte Konzeptionen seien, so wollen wir diese Bedenken unerwähnt lassen. Wir wollen optimistisch sein und die Gemühtung des freirepublikanischen Parteitagess dadurch erklären finden, daß der erfreuliche Kampf der Volkspartei gegen die Sozialdemokratie schon die Einsicht dieser Partei, daß ein Reichsvereinsgesetz unbedingt antiliberaldemokratisch sein müßte, geschaffen hat.

Ein neues Sozialengesetz als Vorgang der konstitutionellen liberalen Sozialpolitik, als „Bürgerrecht“ an den verschiedenen Liberalismus“ das ist ein höchst überhöht, ist es aber gar nicht. Benignität des Volk. Zeitung — das ist nicht bestimmt — wird an dem Tage nach der Annahme eines solchen Gesetzes durch den Reichstag erklären, diese Annahme sei notwendig gewesen, um den Vereinbünd einer noch viel realereren Vera zu verhindern.

Wann kommt die preussische Wahlreform?

Die Deutsche Tageszeitung erklärt, daß eine Wahlreform für die nächsten Session des preussischen Landtags nicht zu erwarten sei. Der letzte Tagungsabschnitt der zu Ende gehenden Legislaturperiode, schreibt sie, würde der ungenügende Zeitpunkt zur Einbringung einer derartigen Vorlage sein. Das werden auch die Liberalen und Freirepublikaner sowie die verständig sind, zugeben müssen. Dazu bemerkt die nationalliberale Nationalzeitung: „Auf die Gefahr hin, von der D. Z. zu den Unberücksichtigten gerechnet zu werden, besetzen wir das ganz entschieden.“

Die Nationalzeitung möchte so fast als möglich die Wahlreform unter Dach und Fach bringen, dagegen will die D. Z. von einer Reform überhaupt nichts wissen. Daher der Streit zwischen den beiden edlen Seelen!

Am bequemsten aber macht sich die Sache die agrarische

quill fort, zu Ihre Ausstellung, die ne Million Dollar lösen soll, hierdurch, so man Sie doch nicht, daß die letzten ein Entgeltchen in der ne Million Dollar fest, außer Vertrieb gelegt haben sollen, doch wegen der Gleichgültigkeit der San Franciscoer Geschäftsleute? Ihre Kapitalisten konnten undbequeme Fragen stellen und wir müßten dann antworten, daß unsere Geschäftsleute ihr Geld lieber in Erdgruben und in Staatspapieren auflegen, anstatt eine lebensfähige heimische Industrie zu fördern. Wir brauchen keine Ausstellungen, sondern Jahreshochzeiten brauchen wir. Wir brauchen keine Statuen und Springbrunnen, keine Vergrößerung der öffentlichen Parks und keine Pfefferküchle. Geschäftlichen Unternehmungen brauchen wir. Sieht uns das nicht ähnlich? rief er mitmühtig aus. „Was das nicht eine traugliche Sache!“, rief San Francisco. „Aber Ihre Ausstellung, ein Weltmarkt, ist es. Es ist die Reformen will genant sein. Glauben Sie wohl, daß Siehgeniont das ganze San Joaquin-Land hätte zu seinem Ackerbauern machen können? Gleichgültigkeit, absolute Gleichgültigkeit gegen allgemeine Angelegenheiten ist uns allen als Stempel aufgedrückt. Unter Staat ist ein wahres Verabred für machthebende Landwirte. Ihre Ausstellung für ein Weltmarkt, das ist ein gleichmühtiges Verabred, das man nicht hat. Gerade solche Leute wie Sie, Herr Drath, sind unter Ruin. Sie rufen einen Schwindel aus Hitzkopf und Papardel in den Leben, sehen sich in Klarentape mit Schellen auf und schlagen an der Strakenend auf den Weg. Der Födel führt Hirt und mit ihm einen Vieh in die Welt. Ihre Pfefferküchle — ja, ich sah ich so mal in hohem Grade nützlich im Garten von einem Ihrer Damen auf der Güterstraße. Ich war auf dem Heimwege von der letzten Aufsichtsbefragung der Alas-Kompagnie. Ein Pfefferküchle, mein Gott! und die Alas-Kompagnie muß ihren Vertrieb einstellen wegen mangelnder finanzieller Unterstützung. Eine Million Dollar wird ausgeben, um Galle aus dem Eimer auszuheben, und wenn man dann einen hübschen Weltmarkt, das weiter nichts mehr zu tun hat, als den Rest eines Rohmaterials und die Stahlblatte zu verlaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Volkswirtschaft. Parteipol. Diese lobt den Freisinn für seine Weisheit, findet aber, daß es überhaupt viel zweckmäßiger sei, das Dreiklassenwahlrecht stehen zu lassen wie es ist, und lieber den Kampf gegen die Sozialdemokratie weiterzuführen: „In diese Partei endlich niedergeworfen, dann könnte vielleicht die Zeit gekommen sein, über einige Änderungen des Landtagswahlrechts zu reden.“
Wichtig gültig! Aber was tut man nicht alles einem so schätzenswerten Wollgenossen zu Liebe, wie der Freisinn einer ist!

Unter der Herrschaft des Liberalismus.

In Hamburg regiert ein sogenannter Liberalismus nationaler Couleur. Von dort aber veröffentlicht sogar das reaktionäre Freisinnblatt, die Volkst. Ztg. einen Vorschlag um ein freies Vereins- und Versammlungsgesetz. In Hamburg kann jede Versammlung im vornherein verboten werden, und die Verhaltung, in der auch dort die reaktionäre Strömung neuerdings angewandert ist, macht von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch. Wichtig heißt es dann weiter:

Wie das Präsidentenwort zur Erklärung der freien Meinungsäußerung führen kann, läßt sich an den Tatsachen erkennen, daß in Hamburg alle öffentlichen Versammlungen der Freidenker grundsätzlich verboten werden, so daß diese aus der „freien“ Stadt Hamburg nach dem preussischen Altona flüchten müssen, wo die Versammlungen friedlich stattfinden, ohne daß dem preuß. Staate dadurch bisher eine Gefahr ermaßend wäre.

In Hamburg gibt es gar keine Konfessionen, mit denen sich die Liberalen paaren könnten, sondern nur die Sozialdemokraten, welche die ungeheure aber zur Einflußlosigkeit verdammt Mehrheit der Bevölkerung bilden, nur Freisinnige und Nationalliberale. Und diese Leute regieren so, daß bürgerliche Freidenker nach — Preußen flüchten müssen, um ein wenig freier zu sein!

Die Organisation der Landarbeiter.

Vor kurzem veröffentlichte der Vorwärts eine Aufsicht des Genossen Simon R. K. über die Organisation der Landarbeiter, worin vorgetragen wird, für die Agitation auf dem Lande, sofort die Entgegnung der Großgrundbesitzer als Ziel zu proklamieren. Kagenstein schreibt, eine solche Forderung wäre ein ungemein wirksames Agitationsmittel, das ohne großen Apparat bei den Landarbeitern Eingang finden, sofort einbringen und den unversöhnlichen Gegensatz zwischen Arbeitern und Gutsbesitzern mit schneidender Schärfe darthun würde. Bei einer Entgegnung denke ich natürlich nicht an eine Bezahlung nach den gegenwärtigen durch Hölle und Liebesgaben tüchtig getriebenem „Werte“; dabei wäre vielmehr der Weltmarktpreis der Produkte zugrunde zu legen. ... So hätten wir eine Forderung vom praktisch-revolutionären Gehalt, die das länderliche Proletariat mit dem industriellen verketten müßte, eine mächtige Forderung unserer Landtagswahlrechts-Bewegung.“ Weiter empfiehlt Kagenstein die Schaffung von Landarbeiterssekretären in Preußen. Diese sollten nicht an einen bestimmten Ort gebunden sein, sondern nach Bedarf der Lokaleiten jeden Montag in Preußen jeden Dienstag in Gumbinnen oder Eilt und so weiter, wo sie, so würde das seine Wirksamkeit vergrößern, für den größten Teil der Landbesitzer überhaupt erst nutzbar machen.

Und schließlich soll ein Bund der Landarbeiter in allen Teilen, zunächst in Staaten und Provinzen, in denen keine gesetzlichen Schwierigkeiten im Wege stehen. Das dürfte kein Anhängel an eine bestimmte Gewerkschaft sein, sondern ein großzügiges Unternehmen, das zu schaffen und zu führen gemeinsame Sache des Parteivorstandes und der General-Kommission wäre. Für die ersten Jahre wären hier wie für die Landarbeitersekretariate sehr erhebliche Aufwände erforderlich, die aber politisch und gewerkschaftlich sich reichlich lohnen würden. Ein solcher Bund hätte etwa für einen Großen Wochenbeitrag eine Zeitung (event. nach Gebieten verschieden), energischen Redaktions und vielleicht auch noch eine kleine Krankenunterstützung oder dergleichen zu gewähren. ... Was das für die Untergrabung der Feindschaft, für die Sicherung von Streitigkeiten bedeuten würde, bedarf keiner Erklärung. Warum soll in Preußen unmöglich sein, was in Italien oder in England in Genuien und Landmanen zur Wirklichkeit geworden ist? Wir werden von der liberalen Vera“ bis hin auf die Knochen agrarischen Reichthümers nicht erwarten dürfen, daß sie den Landarbeitern das Realisationsrecht und das gleiche, geheime Wahlrecht zum Landtag und den lokalen Körperschaften freiwillig als Geschenk darbringt. Das soll erkämpft sein; der Kampf zum Kampf muß auch hier ausgehen von der Sozialdemokratie. ...

Neue Wünsche des Militärs. Eine Korrespondenz

bringt aus militärischen Kreisen“ allerlei Mitteilungen über neue militärische Bedürfnisse. Die Erfahrungen der letzten Kämpfe werden sollen die Notwendigkeit einer Ausgestaltung des militärischen Automobilwesens ergeben haben. Es sollen zunächst Versuche mit Automobilprobanzolonnen gemacht werden, die den Truppen leichter zu folgen vermöchten, als die Trainkolonnen, die bei 50 bis 60 Kilometer-Märschen ausblieben. Die Generalmärke, die viele Regimenter zusammenzählen ließen, sollen also nicht beseitigen haben, daß solche Märsche künftig zu unterbleiben haben, sondern daß man Automobile einbringen muß, um die Pferde zu schonen und die liegen gebliebenen Mannschaften aufzuladen zu können. Weiterhin soll das Automobil für den Meldebienst allgemeine Verwendung finden. Das fremdsprachige Automobil kommt nur für die höheren Kommandos in Betracht. Für die unteren Führer vom Oberst ab händen für Meldungen nur Pferde und Radfahrer zur Verfügung. Bei den großen Distanzen, die häufig von den Ueberbringern von Meldungen zurückzulegen seien, ist das Automobil notwendig; für jedes Regiment müßten mindestens zwei Motorräder beschafft werden.

Wenn diese Wünsche durchgeführt werden können, wird das natürlich diese Millionen kosten. Aber doch Militärismus darf ja nicht gepart werden!

Einer der Keiten. Der Kölner Museumsdirektor, Hofrat Prof. Dr. Karl Widenbosch ist am Mittwoch in Köln im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war einer der letzten deutschen Liberalen, denen es ernst um ihre Sache ist; die Worte der Ermüdung, die er erst vor wenigen Wochen den Massen in ihrem Wahlrechtskampf zurück, haben auch in der Arbeiterschaft ein hartes Echo gefunden. Widenbosch konnte in der liberalen Partei die größte der Bestimmungsbewegung an und vor dem Reichstag. Seine große Wollhaube; dafür war er eben zu liberal! In engeren Kreisen war er dafür beliebt, daß er die liberalen, von der Zeit, mit der diese die überlebende Nachricht von seinem Tode aufnehmen werden, schätzten sich auch seine sozialdemokratischen Meinungsgegner nicht aus.

Was die Arbeiter bei finkender Konjunktur zu erwarten haben. Am Montag fand eine Ausschussung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken in Düsseldorf statt, in der bei einer Ausrede konstatiert wurde, daß die Fabrikanten dieses Geschäftszweiges sehr gut, manche bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit noch für längere Zeit beschäftigt sind. Es wurde aber die Warnung vor Erweiterung der Anlagen ausgesprochen, da die Nachfrage nach Maschinen stets sehr wechselnd sei und vielleicht schon nach einigen Monaten so gering sein kann, daß die Fabrikanten nur mit erheblichen ihren Betrieb aufrecht erhalten können. Zur Inanspruchnahme damit verbundene Kosten wurde nicht „festgestellt“, daß die Anlagen über die Arbeiter und ihre meistens unbedeutenden und übertriebenen Forderungen allgemein sind und wohl nicht verstanden werden, ehe nicht der Mangel an Arbeitsgelegenheit die Verhältnisse regelt.“

Die Arbeiterschaft wird diese „Feststellung“ des Ausschusses des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken vornehmen müssen, denn sie enthält die Antündigung der Unternehmer der schlechteren Geschäftslage der Arbeiter- und Lohnverhältnisse zurück zu revidieren.

Eine feine Firma. Ein bei den belagerten großindustriellen Firma Thysen & Co. in Wilmshausen, Hb. beschäftigter Obergewerke war insofern bemerkt, als er im Verein mit einem Arbeiter zwei durch Gasausströmungen die Arbeiterbedenken verlangten auf Grund des § 2 des Reichs-Gesetzes von der Firma Thysen & Co. eine Schaden-Erklärung, da ein Vernehmlich vorliege. Die belagerte Firma schickte jedoch die Bezahlung ab, da der § 2 des Reichs-Gesetzes keine Anwendung finden könne und außerdem ein Verbot des Anzeigens vorgelegen habe, denn er habe sich selbst sagen müssen, daß er in der mit Gas gefüllten Grube erstickt würde.

Die Angelegenheit ist vor dem Landgericht in Duisburg und dem Oberlandesgericht in Hamm und schließlich vor dem Reichsgericht jedesmal zumunten der belagerten Firma entschieden worden. Von den Entscheidungen verliert besonders die des Reichsgerichts Interesse, die kein Verbot für vorliegend erachtet, da bei dem Unfälle ohne Hilfeleistung auf schnellstem Wege erforderlich gewesen sei.

Nach Ansicht der reichen Firma hat demnach der Ober-Gewerke höchst leistungsgemäß gehandelt, als er, um einmische Arbeiter zu retten, sein eigenes Leben gefährdet hat. Ein vernünftiger Unternehmer macht das, so lange unumgänglich nicht! Was hat ein Leben einiger Arbeiter? Gegen Lohn sind ja täglich hundert andere zu haben.

Rehrers-Freuden. Das Glend der Rehrerwitwen in Rastau wird durch folgende von der Frankfurter Zeitung mitgeteilten statistischen Angaben grell beleuchtet. Danach waren im Bezirk Wiesbaden im letzten Jahre 80 Rehrerwitwen im Alter von mehr als 60 Jahren, die nur 250 Mark und 15, welche zwischen 250 und 300 Mark jährlich Pension, also noch nicht einmal eine Mark für ihren täglichen Unterhalt empfangen. Von diesen 95 Witwen haben 52 um Unterstützung aus dem Dispositionsfonds, davon wurden 22 wegen „Mangels an Mitteln“ abgewiesen, die übrigen erhielten keine Unterstützung. —

Gläubiger Lehrer zum 1. Oktober auf alleine Handpfeile im Waldenburger Gebirge gelüht, 1100 Mk. Grundgehalt, 120 Mk. Alterszulage, Mietswert der Wohnung 180 Mark. Herrliche Gehalt. 83 Kinder, Gemeindefreier 200 Mark, dazu drei Viertelstunden entfernt. Vier wirklich gläubige Lehrer, denen es Gutescheit ist, das Amt zu führen, werden ein halbes Jahr lang gehalten an Frau Baronin von Hehl-Reuland auf Krumm. — Diese längste ist in der Wädgen-Verlagzeitung Nr. 36 zu lesen. Was mag die Frau Baronin unter einem „gläubigen“ Lehrer verstehen? Wieviel Stunden täglichen Wetens und Wollens müssen nachgewiesen werden, um den Beweis „wirklicher“ Gläubigkeit zu erbringen?

Zweierlei Recht. Die Stadtverwaltung in Essen hat für die Tagung des Kongresses für innere Missionen den Teilnehmern den städtischen Saalbau unentgeltlich zur Verfügung gestellt, desgleichen das städtische Orchester. Den Teilnehmern am Kongresse wurden von der Stadt 2000 Reichsmark ausgeteilt illustrierte Führer durch Essen gefolgt. — Als vor wenigen Tagen die Sozialdemokraten ihren Parteitag in Essen abhielten, war von einem derartigen Entgegenkommen der Stadtverwaltung nichts zu hören. Handelte es sich doch da „nur“ um Sozialdemokraten, die von vornherein minderen Rechte sind.

Die konfessionelle Schule in Deutsch-Kasakra. Die Dtsch. ostarikanische Zeitung meldet, daß im Frühjahr die Regierungsschule in Daresalam für Europäerinder geschlossen worden ist. Wald darauf wurden zwei private, von den Missionen unterhaltenen Konfessionsschulen gegründet, von denen die katholische zuerst von fünf oder sechs, die evangelische nachher von drei Kindern besucht wird. Es ist kein Wunder, daß die Reichsregierung in diesem Zeitraher der allgemeinen Verkommenheit selbst nicht vor dem Unsinne zurückbleibt, die paar Dutzenden im fernen Afrika konfessionell zu zerteilen.

Ausland.

England. Die Bewegung unter den Eisenbahnern. Dem V. L. wird aus London berichtet: Die Formel, über die die Mitglieder der Gewerkschaft der englischen Eisenbahnangestellten bis zum 26. Oktober ihre Stimme abzugeben haben, lautet: Sieb ihr gewillt, zu einer gegebenen Zeit eure Arbeit zu hindern, um damit eine Vertretung durch Beamte der Gewerkschaft für die Verhandlung eines nationalen Streikprogrammes, wie dies durch eure Delegierten bei der Konferenz aufgestellt wurde, zu sichern? Wenn diese Frage bejaht wird, so ist die Gewerkschaft, doch nicht gleich der Zustand erklärt, sondern ein weiterer Versuch zur Verständigung mit den Eisenbahnangestellten gemacht werden.

Durch dieses Vorgehen gewinnen die Arbeiter die allgemeine Sympathie, und die Eisenbahnbedenken werden, soweit sie in ihrer hartnäckigen Haltung bestehen, einen um so schwereren Stand halten, als bereits der Direktor der Metropolitanbahn sich geneigt zeigt, die Forderungen der Eisenbahnangestellten an Anerkennung ihrer Gewerkschaft zu bewilligen, eine absolute Einigkeit unter den Leitern der Eisenbahngesellschaften also nicht besteht. Die Situation wird aber für die Direktoren mit Rücksicht auf die Tendenzen in der großen liberalen Majorität des Parlaments, von denen sie sich keinen besonderen Schutz besprechen können, sehr schwierig werden. Dagegen würde eine Anerkennung der Eisenbahngewerkschaft und ihrer Verbände als Verhandlungsorgane vermuthlich die Verhandlungen über die von der nationalen Eisenbahnarbeiterkonferenz aufgestellten Forderungen erleichtern, so daß — was den Direktoren doch wohl das Wichtigste ist — ihre Einnahmequellen nicht so schwer geschädigt werden würden, als dies geschehen dürfte, wenn zum Streik gezwungen werden ist.

Witke. Die Wirren in Marokko. In und um Casablanca ist alles ruhe. Auch aus den übrigen Hafenstädten wird gemeldet, daß von Feindseligkeiten der Marokkaner nichts zu merken sei.

— In Portugiesisch Südwestafrika hat wieder ein Geschieht mit dem Ombostrom der Guamatat stattgefunden, in dem die Portugiesen den Hauptkraft der Guamatat einengen haben sollen. Zwei europäische Offiziere und ein Soldat sind gefallen, 28 Mann wurden verwundet.

Bur Revolution in Russland.

Eine Gefangenenerkennung. Aus Kaspien ist die Meldung eingegangen, monach in dem dortigen Gefängnis Mordungen entstanden sind. Ein Ombostromer und fünf Russen wurden getötet. Die Gefangenen gaben Feuer; vor Eintreffen einer Abteilung Infanterie war die Ruhe jedoch wiederhergestellt. Der Mordführer der Gefangenen hatte sich in den Bodenraum geschickt, sich dort versteckt und das Gefängnis in Brand gesetzt. Die Strafstrafe seien ihren Widerstand fort, drei von ihnen wurden getötet. Der Brand konnte gelöscht werden.

Parteiachrichten.

— Die Parteiführer nach ihrem zweiten Rufus am nächsten Dienstag, den 1. Oktober, beginnen. Kurz vor dem Beginn des Rufus hat sich ein Vorkommnis im Scherpaal notwendig gemacht, da zwei Redner, den Genossen Siefertling und Pannocoff als Ausländern die weitere Teilnahme an der Parteiführer durch die Berliner Polizeibehörde unmöglich gemacht worden ist. Sofern die Polizei mit diesem Streiche die Parteiführer treffen und wohl gar gefaschert wollte, ist die Aktion völlig missglückt. An die Stelle der beiden bisherigen Redner Hilsbering und Pannocoff die Genossen Cuno und Dr. Dunder und die Genossen Dr. Max Lueemburg in das Lehrkollegium der Parteiführer einströmen. Der Lehrplan wird sich nunmehr wie folgt gestalten:

- Nationalökonomie und Wirtschaftsgeschichte. Lehrer: Genosse Dr. Max Lueemburg.
- Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklung. Lehrer: Genosse Heinrich Cuno.
- Deutsche Geschichte seit dem Mittelalter. Lehrer: Genosse Dr. Franz Ehring.
- Geschichte des Sozialismus. Lehrer: Genosse Hermann Dunder.
- Arbeiterrecht, soziale Gesetzgebung, Gewerkschaft, Verfassung. Lehrer: Genosse Kurt Stabthagen.
- Stratregik, Stratpogik, Stratpogik. Lehrer: Genosse Dr. Hugo Feinmann.
- Wirtschaftliches Recht. Lehrer: Genosse Dr. Kurt Rosenfeld.
- Kommunalpolitik. Lehrer: Genosse Simon Kagenstein.
- Währungsrecht und schriftlicher Bekandensdruck, Zeitungsgesetz. Lehrer: Genosse Heinrich Schulz.

— Ein Mandat für den österreichisch-polnischen Genossen Desanisch. Die Wiener Arbeiterzeitung berichtet: Desanisch hat, wie der Papst mittelst, sein Mandat zum Abgeordnetenamt niedergelegt. Genosse Desanisch, dessen ortsweiliger Arbeitort auch im Abgeordnetenamt in der Wabstehabte untergetreten ist, legt sein Mandat zurück, um die Möglichkeit zu schaffen, daß Genosse Desanisch in den Reichstag gewählt werde. Für die Selbstlosigkeit, die sich in der Mandatsniederlegung auspricht und die ein Beweis sozialdemokratischer Solidarität ist, ist Genosse Desanisch der Anerkennung und des Dankes aller Parteigenossen sicher.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Bergarbeiterfreit in der Niederlausitz!
Die Arbeiter in der Niederlausitzer Kohlenwerken am Senftenberg stehen im Streik.

Ueberlage Arbeitszeit, schlechteste Löhne bei miserabelster Behandlung, sowie das Fehlen aller familiärer und sonstiger Einrichtungen haben die Arbeiter zum Streik getrieben. Gewerkschaftsbrüder und Massenossen! Kampfhaft bemüht sich das Unternehmern unter den verlockendsten Versprechungen. Arbeitswillige in ganz Deutschland anzunehmen. Unter alterhand Namen sind Wagenten überall tätig um Menschenmaterial für die Bergproben in die Gruben zu erhalten.

Wacht! die Augen auf!
Wacht! die Augen auf! Sucht den armen Bergblauen der Niederlausitz den Kampf zu erleiden, indem ihr sie moralisch unterstüzt!

Arbeiter! Lebt Solidarität!
Reibet den Niederlausitzer Bergbau!!!

Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Streiktransale sollen sich beim Streik der Möbeltransporteure in Witten abspiegeln haben. Die Streikenden hätten Arbeitswillige überfallen und mißhandelt. In einem Falle sollen 80 Schaufeln erst nach drei Stunden Ruhe geschafft haben. — Eine Befragung solcher Alarmnachrichten bleibt abzuwarten. Man weiß ja, in welcher Weise streikende Arbeiter verkleumt werden, die die geringsten Vorkommnisse von der bürgerlichen Presse aufgebauscht werden.

Ueber den Stillstand im Braunkohlenwageneisen wird berichtet: Jurecht hält nicht ein Schiff mit Waageneisen im Hafen. Die Waageneisenfabriken von Frankfurt haben ihren Betrieb eingestellt und ihre Arbeiter entlassen, da sie noch große Vorräte an fertigen Steinen haben und keine Arbeiter dafür vorhanden sind. Viele Waageneisenfabriken ebenfalls Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Die dümmsten Arbeiter triegen die größten Kartoffeln! Der eheliche, aber dumme Frau des alten Testaments ließ sich durch seinen listigen Bruder Jakob dazu verleiten, ihm die Rechte seiner Erbschaft um den momentanen Vorteil eines Unionsgerichts abzutreten. In unserer modernen Zeit gibt es Arbeiter, die ihr Berufsrecht um ein Kartoffelgeld an das Unternehmern verkaufen. Aus dem Hottentottentum der unverschämten Winters gingen auch im oberfränkischen Industriebezirk beständige große Arbeitererine hervor. Hauptächlich die Textilfabriken besitzen sich, die Gelegenheit zu benutzen, um sich eine Schutztruppe gegen das immer mehr erwachende Klassenbewußtsein der früher für die moderne Arbeiterbewegung so schwer zugänglichen Textilarbeiter zu schaffen. Trotz des Druckes, der von den Fabrikanten und deren Trabanten auf die sehr abhängigen Arbeiter ausgeübt wird, will es mit diesen gelben Gründungen nicht vorwärts gehen, so daß man sich von Zeit zu Zeit veranlaßt sieht, zur Aufschwörung der Mitglieder eine neue Aktion zu unternehmen. Auf ein neues Mittel ist eine große Spinnerei in Weirauch gefallen. Dort wurde am

Witwoch eine Befannmachung angeschlagen; hier dem geltend gemacht, daß die Arbeiter, die dem Kartoffelgeld. Eine am Donnerstag begann dann die Auszahlung des Kartoffelgeldes. Die Arbeiter, die dem Kartoffelgeld, die den übrigen Arbeitern für den geltend gemacht, müßte sich sofort aufnehmen lassen. Zur Ehre der Arbeiter muß gesagt werden, daß die Zahl derer, die sich in solcher Weise entäußerten, nicht sonderlich groß war. Diese gelben Gründungen stehen unter der besonderen Obhut der oberfränkischen Liberalen, die stets in löblichen Worten behaupten, daß sie „energieh“ für das Kartoffelrecht der Arbeiter eintreten. Wie man sieht, verstehen sie darunter das Recht, sich zum Schutze des Unternehmerns gegen die eigenen Klassenossen zu tauschen. Den Fabrikanten wird durch Auszahlung von „Kartoffelgeld“ die Begeisterung für das liberale Kartoffelrecht verbracht.

Ausland.

Regien. Der Streik in Antwerpen Hafen ist, wie gethoren kurz gemeldet wurde, beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden erfolgt unter folgenden Bedingungen: In 14 Tagen einen Minimallohn von 5.50 Franc pro Tag, Entlassung sämtlicher fremder Arbeiter innerhalb acht Tagen, Abschaffung der berichtigten Arbeitskarten des Hafenbundes. — Diese Bedingungen bedeuten einen vollen materiellen und moralischen Erfolg der Streikenden.

Der Hafenbund aber soll nicht seine „Macht“ aus den Händen geben. Er hat beschlossen, die Führer der Bewegung nicht wieder einzustellen. Eine neue Ausprägung soll stattfinden, wenn die Arbeiter es wünschen wollen, das Arbeitsmaterial zu beschlagnahmen. Sollten die Arbeiter es eingesehen vorzuziehen, so soll sofort wieder ausgepackt werden! Die Beiträge der Mitglieder des Bundes, die jetzt eine Höhe von 700.000 Franc erreichten, sollen auf drei Millionen gesteigert werden! Der Bund scheint projektionen zu wollen. Es kann aber dabei vorzuziehen, daß er selbst in die Luft fliegt.

Ungarn. Zum Bergarbeiterstreik im Donnersberger Kohlenwerk wird berichtet, daß die Polizei jetzt den Hausrecht der Unternehmer spielt und die Bergleute aus den Wohnungen hinauswirft. Das Vergewaltigt droht, da keine Streikbeder vorhanden sind, zu erlauben.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Die Befämpfung der freien Jugendorganisationen hat sich vornehmlich der Landrat des Kreises Zeltow-Weeslow, Herr v. Stubenrauch, zur Aufgabe gemacht. Dazu benutzt der Herr Landrat das einladende Mittel, die ihm unterstellten Polizeibehörden des Kreises anzuweisen, die Zusammenkünfte der Mitglieder der freien Jugendorganisationen einfach zu verbieten. Die Handhabung ist leicht zu machen. Man betrachtet ohne weiteres die in den Versammlungen des Vereins der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter erörterten Themas als politische, mögen die Vorträge sich auf einen noch so unpolitischen Gegenstand beschränken. Hatte da der Lehrlingsverein (Abteilung Stetig) im Juni die Lehrlingsfrage behandelt, flugs erfolgte die Auflösung der Versammlung, weil nach dem Bericht der Polizeibeamten nicht die Lehrlingsfrage sondern Zweck und Ziele der Fortbildungsschulen erörtert worden seien. Diese aber zählen, so bedingte der hochmühsame Amtsvorsteher von Friedenau auf eine gegen die Auflösung der Versammlung eingereichte Beschwerde, zu den staatlichen Einrichtungen und bürfte in der Versammlung in Anwesenheit von Lehrlingen nicht darüber verhandelt werden.

Nach dieser Argumentation dürfte es kaum ein Thema geben, das nicht unter den Begriff „politische Angelegenheiten“ zu kategorisieren wäre. Dieser Ansicht war auch der Versammlungsleiter und so wandte er sich beschwerdeführend an den Landrat v. Stubenrauch. Die Antwort, die auf diese Beschwerde einlief, ist so laßlich, daß es sich verlohnt, dieselbe durch Wiedergabe des vollen Wortlauts der Miß- und Nachwelt zu überliefern. Sie lautet:

Der Landrat des Kreises Zeltow.
Die Beschwerde vom 8. August cr. über die Verfügung des Herrn Amtsvorstehers von Friedenau vom 24. Juli cr. weise ich als unbegründet zurück.

Ueber die in der Beschwerde erörterten Fragen, ob die Schlußfolgerung des Herrn Amtsvorstehers eine irrtümliche und mit der Sprachpraxis der Gerichte in Widerspruch stehende ist, ob „es nicht richtig ist, daß eine staatliche Einrichtung mit dem Begriff politischer Gegenstand identisch ist“, ob „der Standpunkt des Herrn Amtsvorstehers sowohl in rechtlicher Beziehung als auch in seinen Konsequenzen unhaltbar ist“, habe ich keine Meinung, mich mit einem Lehrling zu unterhalten. Auch habe ich nicht die Absicht, „den Herrn Amtsvorsteher dahingehend zu belehren, daß derartige Maßnahmen seitens der behördlichen Organe in Zukunft nicht mehr vorkommen dürfen“, wohl aber habe ich die Absicht, Ihren Weisung zu bitten, daß er Sie belehrt, wie sehr Ihre rednerische und schriftstellerische Tätigkeit geeignet ist, Sie von einer ordentlichen und rechtmäßigen Erlernung Ihres Handwerks abzuhalten.

Interessiert.
Sachlich geht der Herr Landrat gar nicht auf die Beschwerde ein. Was Sachliches in der Antwort enthalten ist, bezieht sich nicht auf die Beschwerde sondern auf das Arbeitsverhältnis des Beschwerdefühlers. Nun liegt nach dieser Richtung hin die Sache so, daß das Lehrverhältnis basiert auf dem Lehrvertrag, der geschlossen wird zwischen Lehrern einerseits und Vater oder Vormund und Lehrling andererseits. Entziehen aus diesem Verhältnis Streitigkeiten, so haben in diesem Falle nur die angrenzenden Gerichte und Behörden zu entscheiden, sonst hat niemand das Recht und die Befugnis, sich dieses Lehrverhältnis einzumischen, auch nicht, wenn der dritte Landrat v. Stubenrauch heißt. Aber eine Frage: Wie würde sich, der Herr Landrat stellen, wenn der Lehrling ein treues Mitglied der evangelischen Junglingsvereine wäre?

§ Die Aufzucht gegen ein sozialdemokratisches Presse. Die Strafanwalt zu Duisburg verurteilte den Redakteur Genossen Stephan Heise der Niederdeutschen Arbeiterzeitung wegen Beleidigung des Gerichtshofes zu 500 Mark Strafe. Die Beleidigung wurde in einem Artikel gethan, in dem der Verfasser bescheiden ein Urteil kritisierte und einen das Urteil als Klassenurteil charakterisierenden Ausdruck gebrauchte.

Genosse Robert Gröblich von der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ zu Dresden wurde wegen Beleidigung eines Referendars zu 75 Mark wegen Beleidigung der Arbeiterzeitung hatte von dem Gerichte verurteilt. Die Arbeiterzeitung hatte von einem amtlichen Bericht des Referendars über eine Versammlung der Genossen Stieker geschrieben, er habe „gerade das Gegenteil von dem behauptet, was Stieker in der Versammlung gesagt hat“.

Wegen des „Sächsischen Arbeitervereins“ wurde Genosse Müller vom „Sächsischen Volksblatt“ zu Jwaicu

zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Ausdruck soll beibehalten sein für den Vorliegenden des betreffenden Maßnahmerelations sein.

§ Zweierlei Ehre. Der Genosse Krause, Beisitzer des Organisierten Arbeiter in Lugau-Deißener Kreis, wurde wegen angeleglicher Beleidigung des Bergarbeitervereins in Lugau vom Schlichtergericht zu einem in einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Direktor Knefel hatte gegenüber dem Genossen Krause den Ausdruck „Schlichter“ gebraucht. Dafür muß der Herr 15 Mark kassieren.

Aus dem Reich.

Berlin. Martirium eines Kindes. Selbstmord zu verurteilen verurteilte die schweigende uneheliche Tochter Margarete der Aulshersfrau Trede (geb. Kuhl) in Unkenntnis der Eltern, indem es aus dem dritten Stock des Hauses Kopenhagener Straße 31 auf den Hof hinabfiel. Das Kind war sich so schwere Verletzungen zu, daß es seinem Aufkommen unmöglich war. Die Tat geschah am 26. September 11 Uhr über die Mithandlungen, die das Kind von seinen Eltern zu erdulden hatte.

— Eisenbahnunfall. Auf der Vorkorbahn entgleiste infolge des jetzt noch nicht festgestellten Ursaches ein Personenzug. Mehrere Wagen sprangen aus dem Gleise und legten sich um. Fünf Fahrgäste und der Conductor wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Verwundeten sind in ein Krankenhaus transportiert.

— Ohne Licht war wieder einmal Charlottenburg und zwar ist bei den städtischen Werken die Sicherung durchgefallen. Eine sofort eingeleitete zweite Sicherung brannte ebenfalls durch. Der Lichtmangel war so groß, daß die Straßenbeleuchtung, die die Geschäfte, Restaurants, Theater um ohne Licht waren. Die Straßenbahnen mußten ebenfalls ihren Betrieb einstellen.

Mittenborn. Arbeiterstreik. Auf der Aede Charlottenburg ist heute ein Föderal. Drei Arbeiter stürzten in die Tiefe. Alle drei waren sofort tot.

Kassel. Ueberfahren. Auf der Strecke Kassel-Hella wurde ein Lastfuhrwerk auf dem Bahndamm von dem Abendzuge erfasst und zertrümmert. Kautschuk und Pferd wurden getötet.

Kristall (Hessen). Sectierischer Mahnmahl. Am 2. September finden seit langem nicht mehr abgehalten worden im Hause eines Geschäftsführers Versammlungen statt, in welchen mit allen möglichen Mitteln auf die „Befreiung“ der Teilnehmer hinzuwirken versucht wird. Man hört laute Rufe, Schreien, Jubeln, Singen und die Anwesenden wollen den Erklärer und den Geist Gottes in den Tönen hören. In einer der letzten Versammlungen war der Sturm derartig, daß die Bewohner der Nachbarhäuser in Schreck gesetzt wurden und die Polizei einschreiten mußte. Der Secte gehören die angesehensten Familien an.

Wolken. Nicht Menschen verbrannt. In Mertenheim (Hrpr.) brannte eine Baracke nieder, in der russische Arbeiter wohnten. Acht Personen sind dabei schwer verletzt.

Machen. Wegen Mißhandlung eines Kindes verurteilt. Das hiesige Schlichtergericht hat die Strafe für ein Kind verurteilt. Das Kind hatte die bei ihm als Missethäter verurteilt verurteilt. Die Strafe betrug ein Jahr Gefängnis.

Wien. Ueber die Verurteilung eines Kindes. Ein Kind wurde durch den Tod getötet. Die Strafe betrug ein Jahr Gefängnis.

Vermischtes.

* Einmalbühnen in einem Zettel. Ein Zettel wurde in dem Zettel von Wenzel mit einem lebenden Zettel zusammen. Der letzte Zettel des lebenden Zettel wurde vollständig zertrümmert, andere entziffert. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

* Opfer der Berge. Bei Salspina in Tirol stürzte ein reichdeutscher Kontrakt ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ueber Schwemmungen in Spanien. Infolge der Ueber Schwemmungen bei Malaga sind über 100 Personen getötet worden. Ungeheurer Schaden ist auf den Feldern, an Häusern und Vieh angerichtet. Malaga hand lange unter Wasser. Jetzt beginnt das Wasser zu fallen. Viele Brücken sind zerstört. Die Zahl der Opfer ist wahrscheinlich noch größer, als bisher angegeben, da viele Leichen fortgeschwemmt wurden und in dem sonst trockenen Fluß viel fahrendes Volk samierte. Die Nachbarn hätten schon den Revolver ab und wendeten so die Bevölkerung. Viele retteten nur das nackte Leben. Ein Genosse schickte eine schwimmende Kiste mit einem Zettel, unter dem Mangel an Wasser, Brot und Licht.

Versammlungsberichte.

Maurer, Halle. In der Versammlung am 17. d. M. sollte die Wahl eines Geschäftsführers vorgenommen werden. Die Gründe der event. Neuwahl wurden vom Vorsitzenden bekannt gegeben. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag angenommen, nach dem eine nachherlich noch größer, als bisher, soll, unter Hinzuziehung des Hauptverbandes. Diese Versammlung soll noch vor dem 29. Sept. stattfinden. Die Delegation soll noch einige Kollegen Mitunterstützung zu erhalten haben, obwohl sie sich nicht zur rechten Zeit gemeldet haben. Er erlucht die Versammlung, diese nachzugeben. Die Versammlung stimmte dem zu. Unter Berücksichtigung wurde aufgeführt, die Ertragssteuer baldig zu entrichten. Schluß der Versammlung 10 Uhr. (23. 9.)

Sozialdem. Verein Kreisbau. In der Versammlung am 16. September gab Gen. Anbig den Bericht vom Streik und Gen. Leune den der Kommissionierung von Zeit. Ueber den außerordentlichen Bericht vom Freitag in Leipzig und die dort zu verhandelnden Punkte wurde kurz berichtet. Als Delegierte wurden gewählt: Rude, Leune, Koffel, Bredschin und Seifert-Orana. Als Erklären gilt Götting-Beckhaus. Unter Berücksichtigung wurde die Angelegenheit des Arbeitervereins verurteilt. (20. 9.)

Büchermarkt.

Der Bericht über die erste internationale Konferenz der Jugendorganisationen liegt jetzt in einem handlichen gefalteten vollen Text vor. (Kommissionärsverlag Paul Singer, Stuttgart.) Die Konferenz hat nicht nur die internationale Verbindung der Jugendorganisationen endlich geregelt, sondern auch eine Fülle von Anregungen gebracht. Das ausgezeichnete Referat der Genossen Roland-Voll-Sollan über die sozialistische Erziehung der Jugend hat nicht nur dauernden Wert, sondern kann in der Zusammenfassung, Durchdringung und Beleuchtung der Materie geradezu ein Leitfaden für die Vorliegenden und die Mitglieder der Jugendorganisationen sein. Die Stellung der Jugendbewegung zum Antimilitarismus ist in der inhaltreichen Rede des Genossen Dr. Karl Pfeiffner in hervorragender Weise dargestellt. Der Preis der Broschüre beträgt 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Ab heute und folgende Tage:

Zur Eröffnung der Herbst-Saison

extra billige Preise für grosse Posten Herbst- und Winter-Schuhwaren!

Herren-Zug-Stiefel, 4²⁰
kräftige Strapazierstiefel M.

Herren-Schnür-Stiefel, 4⁵⁰
kerniges Wichleder M.

Herren-Schnür-Stiefel, 7⁹⁰
fein Boxkabin, hervorragend preiswert M.

Herren-Schnallen-Stiefel, 8⁴⁰
prima Boxhose, vorzüglich im Tragen M.

Herren-Leder-Hausschuhe 2⁴⁵
warm gefüttert 3.45 M.

Damen-Zug-Stiefel, 3⁵⁰
haltbares Wichleder M.

Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel, 4⁸⁰
vorzügliches Wichleder, solide gearbeitet M.

In
Gummi-Schuhen
unterhalten wir ein reichhaltiges Lager bewährter Marken wie beste englische, schwedische und echte Petersburger Fabrikate.



Damen-Schnür-Stiefel, 5⁹⁰
chike Form M.

Damen-Schnür-Stiefel, 6⁹⁰
fein Boxkabin, elegante Promenadenstiefel M.

Damen-Leder-Spangenschuhe, 2³⁵
leicht und bequem M.

Damen-Leder-Hausschuhe, 1⁸⁵
warm gefüttert, in verschiedenen Ausführungen M. 2.85, 2.65, M.

Damen-Filz- u. Melton-Schuhe 1³⁰
mit Filz- und Ledersohlen, in eleganter Ausführung von M.

Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel

aus dauerhaftem Wichleder, starke Schultiefel
22-24 25-26 27-30 31-35
2¹⁵ M. 2⁷⁵ M. 3²⁵ M. 3⁷⁵ M.

Ferner sind eingetroffen:

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison!

Die Auswahl ist äusserst geschmackvoll.
Die Qualitäten bekannt erstklassig. ::
Die Preise anerkannt billig.

Knaben- u. Mädchen-Schnür-Stiefel,

echt Boxhose, bewährte Qualität
25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
3⁹⁰ M. 4²⁰ M. 4⁵⁰ M. 4⁹⁰ M. 5³⁰ M.

Ein Posten **Damen-Pantoffel,** 1¹⁵
Sammet mit Blumen, warm gefüttert, mit starker Ledersohle M.

Ein Posten **Damen-Melton-Pantoffel** 88
feinfarbig Pf.

Ein Posten **Damen-Filz-Pantoffel** 98
mit Filz- und Linoleumsohle Pf.

Filzschuhe für Kinder und Mädchen
in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen.

Unsere Spezialität für Herbst u. Winter:

Original-Goodyear-Welt-Damen- u. Herren-Stiefel

Neueste **12⁵⁰** Bellebteste
Formen. Mark Leder-Sorten.

Eigenes Fabrikat.

Einlegesohlen aller Art. Beste Schuh-Crèmes. Annahme von Reparaturen. Auswahlsendungen.



Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsgeschäft **Halle:**

nur Schmeerstr. 1.

Fernruf 240.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 26. September 1907.

Einprüche gegen die Wählerliste.

Von den 124 Einprüchen gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerliste wurden gestern vom Ausschuss 93 als berechtigt anerkannt und die Aufnahme der Beschwerdeführer in die Liste beschlossen. Weitere 23 Beschwerden wurden für unbegründet erachtet und die Entscheidung über die letzten acht wurde bis zum Montag angesetzt. Die Vereinigung der Wahlberechtigten fasste sich in 18 Fällen darauf, daß die Wählerliste im vergangenen Steuerjahre entweder überhaupt nicht zur Gemeindefestsetzung beantragt worden waren oder ihre Steuern nicht bezahlt hatten und die Zwangssteuerung freilos gewesen ist. In vier Fällen wurde angenommen, es fehle die selbständige Wohnung, und in einem Falle war die preussische Staatszugehörigkeit nicht nachgewiesen worden. Bei den zurückgestellten acht Fällen soll noch ermittelt werden, ob die Betroffenen eine selbständige Wohnung haben bzw. ob sie die Steuern für das letzte Jahr voll bezahlt haben. — Für wahlberechtigt erklärt wurde ein Arbeiter, der erst seit dem 28. September vorigen Jahres in Halle wohnt. — Bei Auslegung des Begriffs „eigener Haushalt“ wurde das Schweregewicht darauf gelegt, daß jemand für sich allein oder in Gemeinschaft mit einem andern das Verwaltungsrecht über ein Zimmer hat. Allen andern, die bei ihren Eltern wohnen und nicht ein eigenes Zimmer besitzen, wurden für nicht selbständig erklärt. Eine ganz irrige Auffassung vom Wahlbureau in einem Falle zutage getreten. Ein Wähler war von Geburt Preussisch, hatte dann mehrere Jahre in Sachsen gelebt und die dortige Staatszugehörigkeit erlangt und ist dann wieder nach Preußen gekommen. Das Wahlbureau bezweifelte seine Wahlberechtigung, weil nicht nachgewiesen sei, daß der Betreffende bei Erlangung der sächsischen Staatszugehörigkeit die preussische beibehalten hätte. Der Ausschuss erklärte ferner, daß die Zweifel für hinfällig, da innerhalb Deutschlands die Staatszugehörigkeit zu einem Bundesstaate überhaupt nicht aufgegeben werden kann sondern jeder in beliebig vielen deutschen Bundesstaaten die Zugehörigkeit erlangen kann, wenn er in ihnen gemohnt hat.

Am nächsten Montag werden die Stadtverordneten über die Einprüche zu entscheiden haben.

Nachmal die Magistratsloge.

Von authentischer Seite wird uns zur gefügigen Notiz über die Sperrung der Magistratsloge im Stadt-Theater mitgeteilt: Im bisherigen Vertrage mit der Theater-Direktion über die Benutzung der Loge war dieselbe dem Magistrat zur Verfügung gestellt. Neuerdings sei aber der betreffende Satz im Vertrage dahin geändert worden, daß die Loge dem Ersten Bürgermeister als Privatbesitzer des Magistrats zur Verfügung stehe. Herr Dr. Nibe habe demnach ohne Zweifel das formale Recht zu seinem Vorgehen gehabt.

Diese Auffassung ändert an der Sache selbst nicht das mindeste. Daß sich Herr Dr. Nibe auch so recht ins Unrecht setzen würde, haben wir ohnehin nicht angenommen. Wir wollen gar nicht die Frage unteruchen, auf wessen Betreiben die Änderung der Vertragsbestimmung erfolgt ist. Jedenfalls wäre es Herrn Dr. Nibe leicht gewesen, die Beibehaltung der alten Fassung des Vertrags zu erreichen. Das hat er nicht getan. Doch selbst wenn wichtige Gründe, die es allerdings gar nicht geben kann, für die neue Vertragsbestimmung gesprochen hätten, konnte Herr Dr. Nibe ohne weiteres die alte Praxis beibehalten lassen. Auch das hat er nicht getan; er hat vielmehr in einer auch nach außen peinlich wirkenden Art von seinem rein formalen Rechte Gebrauch gemacht. Es muß nach außen einen höchst unangenehmen Eindruck machen, wenn auf einmal die anderen Magistratsmitglieder, um nicht auf die Gnade des Ersten Bürgermeisters angewiesen zu sein, öftentlich der Magistratsloge fern bleiben und diese an den meisten Abenden geschlossen ist, jaft so, wie die Festsäle in kleinen Hoftheatern.

An sich ist ja das Vorkommnis für die Allgemeinheit belanglos. Als Zeichen für das Verhalten des Magistratsdirigenten zu seinen Kollegen ist es dagegen von Bedeutung. Legal mag Herr Dr. Nibe bei Sperrung der Loge gehandelt haben; loyal gegenüber denen, deren Freund zu werden er sich glücklich fühlen wollte, hat er nicht gehandelt.

• Auf die Volksversammlung, die heute abend im großen Saale des Volksparks stattfindet und in der den Aufj. I in über die Bedeutung der Tarifgemeinschaften für die Ar-

better sprechen wird, sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen.

• Die Arbeiterfänger, die für Bildung des neu ins Leben gerufenen einheitlichen Arbeiter-Sängerchores in Betracht kommen, sowie diejenigen Arbeiter, welche sich der geplanten Zentralorganisation des Halle'schen Arbeiterlages an anschließen wollen, werden ersucht, sich nächsten Montag abend im Volkspark einzufinden, wo in einer Versammlung der Sänger die nötigen Schritte besprochen werden sollen.

• Die Vorbereitungscommission für die Wahl eines zweiten Bürgermeisters hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten. Bürgermeister v. Holly wird wieder in Vorschlag gebracht werden. Außerdem laufen die Mandate der amtierenden Stadträte Bülling, Böhm, Pfeffer und Werber ab. Auch in diesen Fällen wird zu entscheiden sein, ob eine Wiederwahl oder eine Neuwahl vorgenommen werden soll.

• Im Rechts- und Verfassungsausschuss wurde gestern mit vier gegen eine Stimme beschlossen, die Zuständigkeit der Vermittlungs- und Verhandlungs-Deputation auf alle Objekte bis zur Höhe von 600 Mark auszuweiten. Jetzt hat die Deputation nur das Recht, über Miet- und Pachtobjekte bis zu 400 Mark endgültig zu entscheiden. — Einer Ergänzung der bereits genehmigten Biersteuerordnung durch einen Zusatz, der auch die Verwendung von Backerlösen vorseht, wurde zugestimmt. — Vom früheren Besitzer des Grundstücks Alter Markt 18, Herrn Vossler, hat die Stadt für abgetretenes Land 830 Mark zu fordern. Da von ihm nichts zu erlangen ist und ein anderer nicht herangezogen werden kann, wurde der Anspruch niedergelegt.

• Ein Kleberbrand im Grundstücke Friedrichstraße 68 setzte heute vormittag 10 Uhr die Feuerwehrt in Tätigkeit. Es waren Wirtskellern in Brand geraten. Nach einiger Mühseligkeit gelang die Erlösung des Heuers.

• Durch Verstoß suchte sich gestern früh das Dienstmädchen Emma Kautsch im Saale Schwefelstraße 10 zu vergiften. Sie hatte in der Küche den Goshahn gekostet, wurde verurteilt, einige Stunden und nach dem Einleiten Strömungsbau zu verbleiben.

• Einen Radbruch erlitt auf dem Markt gestern nachmittag 3 Uhr ein Wagen des Schlossermeisters Müller, auf dem Eitelweg wohnhaft. Der Wagen war jedenfalls überladen, er enthielt 500 Eisenstäbe, welche zu der Kanalisation am Dallmarkt gefahren werden sollten. Die Straßenbahn erlitt durch den Vorfall eine Verletzung. Der verunglückte Wagen mußte umgedreht werden. Noch ungefahr einer Viertelstunde konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

• Autos und Räder. Gestern abend 9/10 Uhr wurde ein Radfahrer beim Ausweichen der Straßenbahn in der oberen Leipzigerstraße vor dem Grundstück 10 von einem auswärtigen Automobil getroffen, so daß er mit seinem Bude zur Seite geschleudert wurde. Der junge Mensch kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Automobil fuhr davon, ohne daß die Insassen Notiz von dem Vorfall nahmen.

• Der Fuß überfahren wurde am Dienstag nachmittag auf der Weinstraße beim Gefährdieren stehend, als er beim Weitergehen seines Wagens aussetzte.

• Selbstmord verübt hat sich gestern ein Mann Namens Erich Bachmann. Eine mit diesem Namen unterschriebene Vollzettel wurde gestern vormittag am Ufer des weißen Sees auf der Reibung gefunden; daneben lagen ein Ueberzieher, ein schmutziger steifer Hut und ein Spazierstock.

• Mit knapper Not entging heute morgen gegen 8 Uhr ein Arbeiter auf der Leipzigerstraße dem Ueberfahren. Er hielten, an der Seite eines schwerbeladenen Mühlwagens stehend, denselben, als von hinten her ein Straßenbahnwagen gefahren kam. Der Führer sah zwar das stehende Kind, doch der Arbeiter konnte nicht so schnell von der Bremse reagieren. Im letzten Augenblick, nachdem er von hinten schon einen sehr empfindlichen Stoß erhalten hatte, vermochte er auf die Bremse zu springen.

• Nicht von den Handlungsgehilfen sondern vom Verein deutscher Kaufleute in Berlin war die Versammlung in den Kaiserlichen einberufen worden, über die wir gestern berichteten. Um so verurteilenswerter ist das Verhalten der Deutschnationalen, als es hätte wohl Freiheit gewollt, trotzdem aber durch ihren müßigen Abzug die Versammlung zum Auflösen brachten.

• Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Das Schale-speareische Trauerspiel Othello wird am Freitag in neuer Fassung gegeben. Schiller'schen zu Lilo an der Loge- und Abendkasse erhältlich. Sonnabend geht zum letzten Male in diesem Jahre Der fliegende Holländer in Szene. Die Vorstellung ist die gleiche, wie bei der Premiere. Am Sonntag nachmittag findet bei kleinen Breiten eine Wiederholung der Operette Die lustige Witwe statt. Vorstellungen für die unteren Räume 20 Pfg. für zweiten und

dritten Rang 10 Pfg. — Abends wird Wildenbruchs Naben feiner in aufgeführt. — Der Vorkauf für die Abonnenten zur Jubiläumsvorstellung Lohndrücker ist am Donnerstag abends erloschen und findet nunmehr der freizügige Verkauf der Billets statt, jedoch nicht über dieselben für auswärtige Gäste und Bühnenleiter veräußert worden ist.

• Aus dem Bureau des Apollotempels. Mittwoch siegte Dietz Raulfen in 330 Minuten über Billy Chaje; Mittwoch Bernart in 812 Minuten über C. Christensen; der Kampf Heinrich Eberle gegen Max Galator wurde nach 80 Minuten als unentschieden abgebrochen. Am Entscheidungskampf Heinrich Weber gegen Pietro le Bordelais siegte der erstere nach 412 Minuten. Donnerstag finden fünf Gänge statt, u. a. Heinrich Weber gegen Heinrich Eberle, Pietro le Bordelais gegen Max Galator uim.

• Aus dem Bureau des Rathhalls-Theaters. La Toraja da bleibt nur noch heute und morgen, Freitag, Abend in Sägmilchsalzalla-Theater, wo dann ihr fünfziges Gastspiel abgelaufen ist. Eine Verlangung des letzteren ist völlig ausgeschlossen, da die Künstlerin auf lange Zeit hinaus bereits fest engagiert ist. Betreffs des internationalen Kinstampfes ist zu berichten, daß Albert Ein in fünf Minuten über Joseph Hansen, Dänemark, siegte.

• Rheinische Ausstellung im Zoologischen Garten. Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre im Zoologischen Garten eine Rheinische-Ausstellung stattfinden, und zwar diesmal nicht eine lokale sondern eine allgemeine, an der sich auch eine große Anzahl auswärtiger Besucher beteiligen werden. In der französischen und belgischen Nachbarn haben die Verneigung gegen das Rheinische abgelehrt und die ungarische Regierung hat von dem Gesellschaften Rheinischverein eine größere Anzahl von Zustimmungen bezogen. Die geplante Ausstellung beginnt Sonnabend, den 28. und wird bis einschließlich Montag, den 30. dauern.

Auch ein „Eisenwerk“.

In Weitzin wurde vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht eine Klage verhandelt, welche erkennen ließ, wie weit manche organisierte Arbeiter davon entfernt sind, den wahren proletarischen Geist erfasst zu haben und in ihm zu handeln. Der gesellschaftlich organisierte Arbeiter Eitel Hoff in Joppendorf hatte seinen Nachbarn den Arbeiter Steinbrück, angezeigt, weil dieser während des Baus einer Scheune und einer Kammer auf der Dorfstraße ein Selbst und ein Stück aufgestellt hatte. Dadurch sollte der Verkehr behindert werden sein. Letzteres war nicht der Fall gewesen, weil Hoff im Termin selbst zugeben mußte, da er hatte bequem durchfahren können. Trotzdem wurde Steinbrück zu zwei Mark Strafe verurteilt. Mit den Rollen und Zeugnissen behauptet der Prozeß für Steinbrück immerhin eine empfindliche Schwächung.

Es ist nun an sich schon höchlich, wenn ein Arbeiter ohne unangelegte Vorwissen einen andern verläßt. So wurde das Verhalten Hoff's dadurch noch widerwärtiger, daß er, als Steinbrück ihm entgegengetreten war, zu dem Gerichtsboten sagte: „Meine Herren, das ist alles Nade, weil ich das Selbststück nicht lese. Das (Steinbrück) ist ein echter Sozialdemokrat!“ — Sobald der „Schandling“ General einen Orden gestiftet hat für Arbeiter, die im Sinne des Lügenworts arbeiten, wird Hoff auf einen der ersten Orden Anspruch erheben können.

Geriichtssaal. Sawurgericht.

Halle, 25. September.

Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Reckand; Ankläger: Erster Staatsanwalt Schwieger; Verteidiger: Rechts-anwalt Herzfeld. Auf

• Körperverletzung mit Todesfolge. Infolge heute die Untage gegen den Fabrikant, bisher unbestrafter Johannemann Veinann Gromschowsta von Köthen bei Merseburg. Der Angeklagte, der als ein friedliebender Mensch gilt, wird beschuldigt, am Abend des 9. Juni (Sonntag) in Kotten bei Döllau den Bergmann Albert Warlich im Streit einen Stich mit dem Taschenmesser in den Rücken bezogen zu haben, daß der Getroffene bald darauf starb. Der Angeklagte lag folgender Vorgang zugrunde: Gromschowsta mit dem Bergmann Johannmann war am genannten Sonntag zu einem Radfahrerfest in Döllau erschienen. Auf dem Weinwege abends gegen 9 Uhr trat er mit dem Arbeiter Gustav Schab dem Gutsritter Hofmann und einem Kaufmann Dreyß zusammen. Schab's Verleumern wollten per Rad nach Döllau fahren. Als man durch das Dorf Kotten kam, machte Schab dem Vorhina, dort in dem

Kostüme = Paletots = Umhänge
Neue Blusen! Grösste Auswahl. Billigste Preise. Neue Röcke!
Loewendahl's Spezialhaus.

Frisches Gahhof noch einen zu trinken, da Rotten sein Gelmaoist ist. In jenem Gahhofe wollte Marischall, dem der Bier wegen Trunkenheit keine Getränke mehr verabreichen wollte. Marischall wurde deshalb Streit und nach dem Hofmann, als dieser nach dem Hofe ging, mit einer Silberklinge, in der er Schlagschraub hatte. Dabei geriet er eine militärische Verwendung; in der mit Bedauern zum Ausdruck kam, daß er mit der Klinge nicht getroffen habe. Als Hofmann dem Marischall zu Rede wollte, sagte der Herr von Witten: „Sag doch den Wessigen gehen, der ist doch betrunken.“ Bei dem Verlassen des Lokals kam aber Marischall, als dieser nach dem Hofe ging, mit einer Silberklinge, in der er Schlagschraub hatte. Dabei geriet er eine militärische Verwendung; in der mit Bedauern zum Ausdruck kam, daß er mit der Klinge nicht getroffen habe. Als Hofmann dem Marischall zu Rede wollte, sagte der Herr von Witten: „Sag doch den Wessigen gehen, der ist doch betrunken.“ Bei dem Verlassen des Lokals kam aber Marischall, als dieser nach dem Hofe ging, mit einer Silberklinge, in der er Schlagschraub hatte. Dabei geriet er eine militärische Verwendung; in der mit Bedauern zum Ausdruck kam, daß er mit der Klinge nicht getroffen habe. Als Hofmann dem Marischall zu Rede wollte, sagte der Herr von Witten: „Sag doch den Wessigen gehen, der ist doch betrunken.“

ein; mindestens seien aber mildernde Umstände anzunehmen. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Aufzählung mildernder Umstände. Beantwortet wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten. Erkenntnis wurde auf ein Jahr Gefängnis mit dem Hinweis, daß der Angeklagte mit dem Stich unverantwortlich verfahren ist. Von der Strafe wurden aber noch drei Monate auf die Haft abgezogen.

Schöffengericht.

Salle. 25. September.

Verleibung des Landesbauamtes. Ein hiesiger Hausbesitzer war vor einiger Zeit mit dem Landesbauamt in Konflikt geraten, weil er sich bei der Requirierung der Grenzen seines Grundstücks in Ammendorf benachteiligt glaubte. In einem Briefe an die Direktion der hiesigen Stadtbahn machte er seinem Vorgesetzten in den kharfen Worten Luft, das Landesbauamt habe durch falsche Angaben und unfaubere Manipulationen die unrichtige Grenzrequirierung zu erstehen gemacht. Ferner erhob er in einem Briefe an den Landesbauamtmann gegen den Landesbauamt den Vorwurf, dieser habe gelogen. Das Schöffengericht verurteilte den Briefschreiber heute wegen dieser Verleibungen zu 50 Mk. Geldstrafe. Er erklärte aber sofort, gegen dieses Urteil Berufung einlegen zu wollen.

Ein Streit unter den Frauen hatte in der Nacht zum 9. August zwei Dienstmädchen von hier an der Schwand- und Schloßstraßen-Ecke auseinander gebracht. Der wegen Körperverletzung Angeklagte, dessen Frau verlobt worden ist, nahm eine Kassefahne und schlug damit seinem Gegner darauf über den Kopf, daß die Kasse zerbrach. Der Verletzte war zehn Tage arbeitsunfähig und der Täter wurde zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Beantwortet war ein Monat wegen gefährlicher Körperverletzung.

Der bekannte Gendarm. Ein Gendarmführer war am Abend des 10. Juni mit einem zweifelhäftigen Waagen ohne Laterne durch Ammendorf gefahren. Als plötzlich vor dem Wagen ein Mann mit einem schwarzen Hut auf dem Kopfe auftauchte und sagte: „Halt, ich bin der Gendarm. Sie haben keine Laterne.“ entsetzte der Gendarmführer: „Was machst du denn hier?“ Er trug seinen Helm und war keine Sekunde nach ihm und sagte: „Sie tragen keinen Helm und haben keine Laterne.“ entsetzte der Gendarmführer: „Was machst du denn hier?“ Er trug seinen Helm und war keine Sekunde nach ihm und sagte: „Sie tragen keinen Helm und haben keine Laterne.“ entsetzte der Gendarmführer: „Was machst du denn hier?“

Aus dem Reiche.

Sebra. Schwere Unfall. Auf der Rückfahrt von einer Hochzeit verunglückte der Landwirt Gohsack aus Breittau mit Frau und Tochter dadurch, daß die Pferde durchgingen

und der Wagen in einen tiefen Wassergraben stürzte. Frau Gohsack blieb auf der Stelle tot, während Tochter und Vater mit gebrochenen Gliedern hilflos liegen blieben. Infolge der schon eingetretenen Nacht dauerte es geraume Zeit, ehe den Verunglückten Hilfe gebracht wurde. Auch eine zufällig mitgefahrene Frau aus Wismar erlitt bei schweren Verletzungen, daß sie in ein Hospital geschafft werden mußte.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Wuppertal, 26. September. Die Polizei forscht nach dem Verfall eines antiluftschifflichen Flugblattes, in dem die Rekruten zur Dienstverweigerung aufgefordert werden.
London, 26. September. Die Gefangenschaft zwischen den Grafen Montignolo und dem Sänger Torelli ist vollzogen. Das Ehepaar wird in nächster Zeit nach Florenz zurückkehren.
Kingston (Jamaica), 26. September. Der Gemeinderat nahm einen Antrag an, auf Abänderung des Einwohnungsverzeichnisses. Der Antrag ist vor allem gegen die japanische und hinesische Einwanderung gerichtet.

Seite Nachrichten.

Berlin, 20. September. Das Schiedsgericht über den Ausschluß des Dr. Friedberg aus der Partei hat gestern die Entscheidung gefällt, daß Dr. Friedberg nicht mehr als zur Partei gehörig betrachtet werden kann.

Breslau, 20. September. Der Kaiser Joseph Jubelgesell wurde von der Polizei zu Königshütte entgegen richterlichen Schutzes an Rußland ausgeliefert, von wo er wegen politischer Vergehen verfolgt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Trebnitz. Die Sache mit dem Gendarm Gde ist ja ganz nett, findet aber, da anonym eingekandt, keine Aufnahme. W. St. in B. Aus Ihrer Darstellung läßt sich nicht entnehmen, welchen Erfolg die Verurteilung haben kann. Sie die letztere einleihen muß, so werden Sie nach einiger Zeit die schriftliche Urteilsausfertigung erhalten. Bringen Sie dieselbe her. Dann läßt sich sagen, was Sie zu tun haben.

Schönfeld. Es ist schon möglich, daß ein Irrtum des Berichtserstatters vorliegt und daß Knapp nicht seinen Bruder Max des „unrichtigen Germentreibens“ beschuldigt hat.

Bitterfeld. Gazetta Robotnicza, Kattowitz, Ratshausstr. 12.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

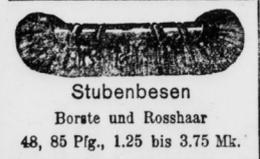
C. F. RITTER

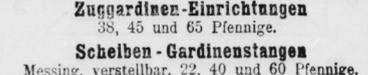
HALLE a. Saale. G. m. b. H. Leipzigerstr. 89-91

Zum Umzug.

 Tonnen-Etagere Mk. 3,25, 4,65, 6,50, 8,00 bis 15,00.—	 Sand-, Seife-, Soda-Garnituren Mk. 1,10 u. 1,20	 Handtuchhalter für die Küche 45, 60, 75 Pf. bis Mk. 3,75
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

 Spilbörsten-Garnituren 48 und 85 Pfg. 6teilig Mk. 1,65 bis 4,50	 Petroleumkannen 38 und 48 Pfg. Extra starke Qualität Mk. 0,85, 1.—, 1,65	 Briefkasten 38, 55 Pfg., 1,20, 1,50 Mk. Extra gross für Zeitungen Mk. 2,25, 3.—, 3,50, 5,25	 Gewürz-Etagere 0,50, 0,75, 1,10, 2.—, b.3,50 Gewürztonnen der Satz 0,90, 1,10, 1,30
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

 Stubenbesen Borste und Rosshaar 48, 85 Pfg., 1,25 bis 3,75 Mk.	 Wichsbürsten 22, 28 und 68 Pfg. Auftragbürl. 8, 10, 18, 25 Pfg.	 Scheuerbürsten 10 bis 24 Pfg. Schrubber 17 bis 50 Pfg.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

 Portierenstangen 1,50 bis 2 Meter lang, Mk. 2,50, 3,25 und 4,75.	 Zuggardinen-Einrichtungen 38, 45 und 65 Pfennige.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gardinenstangen in allen Längen und Ausführungen.

5 Prozent Rabatt-Spar-Marken.

50 eigene Dampfer.

Nordsee-Halle.



Große Fänge mehrerer Dampfer ermöglichen folgende Preise:

Schollen lebendfrisch, 1½-2 Pfund, 4 Pf. 25 Pf. vorzüglich zum Kochen und Braten.

Portions-Schellfisch 4 Pf. 20 Pf.
Portions-Schellfisch 4 Pf. 15 Pf.
Ruhrsalm 4 Pf. 15 Pf.
Goldbrat 4 Pf. 15 Pf.

Alle anderen Seefische zu billigsten Tagespreisen

Besonders preiswert

Riesen-Salz-Lachsheringe
vom neuen Fang per Stück 10 Pf.
3 Stück wiegen 2 Pfund. Der Fisch hat ein schönes, weißes Fleisch, im Geschmack delik.

„Nordsee-Halle“
der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
Telefon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.

Eigener Seehafen.

Konsumverein Teuchern
G. m. b. H.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß die Herren Fleischermelster Aug. Schmidt und Rich. Göthel, Inh. Alma Göthel vom 1. Oktober er. unsere Rabatmarkten bei Entnahme von Fleisch und Wursthwaren herausgeben. Bitte ersehen unsere Mitglieder, davon Gebrauch zu machen.

Teuchern, d. 24. Sept. 1907. Der Vorstand.

Aug. Linke, Wittenberg
Kollagenstraße 26.

Herbst- Winter- Neuheiten
in Hüten, Mützen, Regen-schirmen, Filzpausflecken und Schuhen für Damen, Herren und Kinder hind einetrefflich. Kolossale Auswahl. Billigste Preise.

Wichtigste-Boikarten erhältlich Volksbuchhandl. Gary 42/43

Todes-Anzeige.
Am Montag, d. 23. September, vormittags, verstarb plötzlich und unerwartet unser innigst geliebtes Sobu

Arno Delnert
im 17. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetäubt an Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 27. September 1907, mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Stadtrickhofes aus statt.

Gutes starkes **Pergament-Papier** 8 Bogen 8 Bf. Volksbuchhandlung.

N. M. Gesangverein Lyra.
 Unser Kränzchen findet am
 Sonnabend, den 28. d. Mts. im
 Kaffeegarten an Krobia Hait.
 Freunde und Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Freitag den 27. ds.
 Schlachtfest.
 O. Burghardt,
 Bernburgerstr. 14.

Zeltz. Freitag: Schlachtfest.
 H. Richter, Schützenstr.

Lebensmittel.

Freitag u. Sonnabend Sonder-Preise.

Metallarbeiter-Verband, Zahlstelle Zeltz.
 Sonnabend den 28. September abends 8 Uhr
 bei Rämbs, Schützenstraße,
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Windau
 über: Ereignisse durch das Wirtschaftslieben. 2. Kartellbericht.
 3. Wirtschaftliches. 4. Beschiedenes.
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.
 Die Verwaltung.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 Unwiderrüflich letzte Woche der Internat.
Ringkampf-Konkurrenz.
 Heute, Donnerstag, den 26. Sept. ringen:
Heinrich Eberle gegen **Heinr. Weber**
 Weilerhofsstr. v. Deutschl. Weltmeister i. Mittelgewicht.
Pietrole Bordelais gegen **Max Salvator**
 Mittelgewichtsmeister von Nege-Neistering, Brasilien.
 Frankreich.
O. Christensen gegen **Jos. van Dem**
 Schweden. Weistering von Holland.
Alfr. Mieblich gegen **Fred Paulsen**
 better Ringer von Sachsen. Dänemark.
Pierre le Boucher gegen **Mathias Bernard**
 Weistering v. Frankreich. französische Schweiz.

Schlusswort.

Auf das Internat betr. die Denonierung von M. 1000.
 verbunden mit der ehrlichen Herausforderung des Herrn
Clement le Zerassier, sich mit Herrn **Gein** bis zur
 Entscheidung auf einem geeigneten Platz zu messen, weldt
 letztgenannter Herr wieder mit nicht ernst zu nehmenden
 und bereits genügend gekennzeichneter Heraus-
 forderung aus. In den Zeitungen vom Sonnabend
 den 21. September habe ich zur Genüge darzulegen, warum
 eine Begegnung zwischen Herrn Eberle und Herrn Gein
 nicht stattfinden kann. Ich bezeichne die ganze
 Herausforderung als ein Waunder, welches die
 Konkurrenz, in demnächster Zeit begonnen hat,
 weil ich mit der Ringkampf-Konkurrenz im Apollo-
 Theater dem Walhalla-Theater, welches in ganz
 kurzer Zeit eine gleiche Sache geplant hatte, zuvor-
 gekommen bin. Ein jeder Zeitungsliefer wird mir wohl
 nachlesen müssen, daß ich den unfairen Zeitungskampf
 nur sachlich aufgegeben habe. Warum hat man die
 Namen Sturm und Koch, mit denen man im
 Walhalla-Theater die Haupt-Affäre machte,
 sofort nach dem Erscheinen meines Artikels am
 21. September fortgelassen? Weil man die Namen
 dieser Herren unerschütterlich verwandt hatte,
 wie folches mir ein heute ausgegangener Brief des
 Herrn Sturm beweist. Für mich ist die ganze un-
 faubere Affäre mit diesem Artikel erledigt und werde ich
 auf weitere Anspielungen nicht mehr eingehen.
 Halle a. S., den 25. September 1907.

Gedächtnisaboll
S. Natanssen.

Telegramm.

Dresden, den 25. 9. 1907, 7.53 u.
 Natanssen Apollitheater Halle/Saale
 Zum Ringkampf dort in Walhalla habe ich mich
 nicht gemeldet und wird mit meinem Namen un-
 berechtigt Reklame gemacht.
 Albert Sturm,
 Reistering von Norddeutschland.

Rumsdorf.

Vorläufige Anzeige.
 Sonntag d. 6. Oktober
 4 und 8 Uhr:
Grand-Elektro-Royal-Biograph.
 Otto Wohlfarth's unverweichte
 Lebende
Riesenphotographien
 von 10-40 Quadratmeter
 Projektionslichter.
 Eigene laubare elektrische
 Licht- und Kraftmaschine von
 50 Ampere.
 Feinheite Elektro-Bräut-
 leuchtung. Weißer von 2000
 Meter Bild-Reihen der meisten
 Begebenheiten.
 Jeden Abend 6 Seit herr-
 liche toller. Bilder. Gesamt-
 programm pro Abend 20-30
 sehr lange lebende Bilder.
 Später
 Otto Wohlfarth,
 Grand-Elektro-Biograph.
 Zeltz. Hainstr. 2.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 9 1/2 Uhr
 entschlief nach längerem Leiden
 unter vielgeliebten
K i d e n
 im Alter von 6 Monaten.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
 Weibchen, 26. u. Lutterstr. 18.
 Max Nehling u. Frau.

Sochfelma

Weintrauben	Pfund 16 Pf.
Hochl. Birnen	Pfund 3 Pf.
Pflaumen	3 Pfund 10 Pf.
Tafel-Äpfel	Pfund 7 Pf.

Gehr. Kaffee	Pfund 70 Pf.
Gebrannte Gerste	Pfund 14 Pf.
Spezial. gehr. Kaffee Pat.	58 Pf.
Tafel-Senf	Glas 9 Pf.

Tomaten	Pfund 10 Pf.
Margarine	Pfd. 72, 62 50 Pf.
Palmbutter	Pfund 50 Pf.
Schmalz	Pfund 55 Pf.

Neu aufgenommen:

Blumenzwiebeln.

Nyazinthien	Stück 8 Pf.
Narcissen	Stück 5 Pf.
Tulpen	Stück 5 Pf.
Crocus	Stück 5 Pf.
Schneeglöckchen	Stück 2 Pf.
Nyazinthengläser	Stück 9 Pf.

Block-Schokolade	Pfund 65 Pf.
Waffelbruch	1/4 Pfund 15 Pf.
Coroslocken	1/4 Pfund 9 Pf.
Pralinen	1/4 Pfund 15 Pf.

Schnittbohnen	2 Pfd.-D. 25 Pf.
Brechspargel	2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Stangenspargel	2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Pfifferlinge	2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Heidelbeeren	2 Pfd.-D. 68 Pf.

Puddingpulver	5 Pakete 20 Pf.
Rote Grütze	Paket 6 Pf.
Frucht-Geleepulver	Pat. 20 Pf.
Dr. Oetkers Puddingpulver	3 Pakete 20 Pf.

Zuckerhohlj	Pfund 23 Pf.
Mischobst	Pfund 35 Pf.
Linzen	Pfund 15 Pf.
Erbsen	Pfund 16 Pf.

Früh geräuch.
Lachs 75
 Pfund

Makulatur verkauft die
 Genossenschaftsdruckerei.

Spezialhaus M. BÄR,

Grosse Ulrichstrasse 54.

Sozialdemokrat. Verein zur Halle u. Saalkreis
 (Distrikt Dieskau-Canena)
 Sonnabend d. 28. Septbr., abds. 8 1/2 Uhr,
 im „Sportpark“:
Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht vom Freitag.
 2. Besprechung des Statuten-Entwurfs.
 3. Stellungnahme zum außerordentlichen Kreisstag.
 4. Vorfalfrage.
 5. Vereins-Angelegenheiten.

Bindfaden verk. 1 kg ab mit 20 u. 5 % auf Paßr.
 50er Nr. bis met. Engroslos. Kreisstr. 30.

Freitag **Schlachtfest.**
G. Gerig, Reif-
 H. Rot, Leber- u. Schwarzw. 100 1/2

Freitag **Frische Bräukaiser**
 bislicht
 Spezial- Eier- Gross- Geschlitt,
 7 Zalamitstraße 7.

Für die Hälfte

des wirklichen Wertes werden

Freitag und Sonnabend

sämtliche

Reste

in Wolle und Seide

Paul Eppers

verkauft.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Konsum-Verein Halle-Giebichenstein u. U.

E. G. m. b. H.

Wir eruchen die dem Allgemeinen Konsum-Verein beige-
 tretenen Mitglieder, die neuen Mitgliedsbücher sofort in unseren
 Verkaufsstellen in Empfang nehmen zu wollen.
 Der Zutritt zur General-Versammlung des Allgemeinen
 Konsum-Vereins, welche morgen, Freitag, im „Volkspark“ statt
 findet, ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.
 Ferner bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Bei-
 tritt zum Allgemeinen Konsum-Verein noch nicht vollzogen haben,
 dies umgehend zu tun, da vom 1. Oktober ab Einschreibegeld ent-
 richtet werden muß. Die Formulare zum Beitritt sind in unseren
 Verkaufsstellen zu haben.
Der Vorstand: Schulze. Rammler. Koch.
 Die Geschäftsberichte des Allgemeinen Konsum-Vereins für
 das abgelaufene Geschäftsjahr 1907 gelangen ebenfalls in unseren
 Verkaufsstellen, zur Orientierung der Mitglieder, zur Verteilung.

Luftschläuch. v. 2.75 M. an
Laufdecken v. 3.00 M. an
 H. Kleinan, Bernburgerstr. 9.
 Abbestellen jed. Art bef. billig
 Alb. Lange, Festungstraße 20.

Keine erhöhten Preise!

Walhalla-Theater.

Nur noch 2 Tage
 Gastspiel

La Tortajada.

Heute, Donnerstag, abend ringen:
Albert Hein gegen **Dittmann**
 Brandenburg.
 Morgen, Freitag, abend ringen:
Albert Hein gegen **Randolf**
 Weltmeister im Mittelgewicht etc. Meisterring von Oesterreich-Ung.
 Keine erhöhten Preise!

Achtung, Teuchern u. Umg.
 Teile hierdurch mit, daß sich
 meine Schumacherer, Eber-
 strafe 1, am 1. Oktober an
 Pegauerstrasse 6
 befindet und bitte höflich alle
 Freunde und Parteigenossen,
 mein Unternehmen alligst weiter
 unterstützen zu wollen.
 Achtungsvoll Gustav Enders,
 Schuhmachermeister.

Freitag **Schlachtfest.**
 Fr. Peters,
 Blumenthalstr. 27.

Keller über 100
 Quadratmeter, archi-
 tell, warm, mit sep.
 Eingang, zu vermieten.
 Pars 42 1/2.

Lager-
 Parteischiffen empfiehlt die
 Felsbuchhandl.

Gasthof Luckenau
 Sonntag den 29. Septbr.:
BALL
 des Arbeiter-Gesangvereins
 „Zängerluff“
 wobei mit Speise und Trank
 belohnt aufwartet
 Reinb. Herzog.

Streckau.
Glück auf!
 Sonntag den 29. September
 Rekruten-Abschieds-Kränzchen
 des Jugendvereins Streckau.
 Hierzu wartet mit Speisen u.
 Getränken belohnt auf
 Albert Zausch.

Militär-Stiefel von Mark 4.90 an bei Hans Sachs, Grosse Ulrichstrasse 32.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards.
 Freitag, den 27. Sept.:
 14. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.
 Schülerkarten 4 1/10 Mk. an der
 Tages- und Abendkasse.
Othello
 Der Mohr von Venedig.
 Trauerspiel in 5 Akten
 von W. Shakespeare.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend den 28. Sept.:
 15. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.
Der fliegende Holländer.
 Romantische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner.

Zoolog. Garten.
 Vom
 28. bis einschl. 30. Sept.
 Grosse
Kaninchen-
Ausstellung.



nach Gewicht
 stets am billigsten bei
R. Eberhardt
 Weissentels, Jüdenstr. 7.

Stieppdecken
 In guten Qualitäten
 empfiehlt billig

C. Wlh. Schrader,
 Leipzigerstr. 17, eine Treppe.

Wolle kaufen Sie am
 besten die Spezial-
 marken 1/2 R. zu 50, 55, 58,
 68 Pfennig. Alle Farben bei
Max Berndorff,
 Geißstraße 42.

Lumpen, Knochen, altes Eisen,
Metall, Holzabfälle, Glas-
scherben und Gummis laßt stets
 zu höchsten Tagespreisen
Wilhelm Tegner, Weingärten 24
 Nähmaschine, gut erhalten,
 verkauft billig
 Dachritzstrasse 9, I.

HERBST-SCHUHE.

Gratis
 geben wir bis auf Weiteres, bei Einkauf von
 einem Paar
Damen- oder Herrenstiefel
 im Preise von Mk. 9.85 an
 einen Gutschein für ein Paar neue Sohlen.

Rindleder-Herren-Stiefel	3 ⁹⁵	Boxleder-Damen-Stiefel	6 ⁹⁰
Rossleder-Herren-Stiefel	5 ⁹⁰	Boxcalf-Damen-Stiefel	8 ⁴⁵
Boxleder-Herren-Stiefel	7 ⁴⁵	Chevreaux } Damen-Stiefel	9 ⁸⁵
Boxcalf-Herren-Stiefel	9 ⁸⁵	Boxcalf } Damen-Stiefel	10 ⁸⁵

NUSSBAUM'S Ia. Fabrikate. Ia. Qualitäten. Jedes Paar **12⁵⁰**
GARANTIE-STIEFEL. Chevreaux und Boxcalf
Goodyaer-Welt-System Handarbeit für Damen und Herren.

Rossleder-Schulstiefel	Echt Boxcalf-Schulstiefel
25-26 2 ⁵⁵ 27-30 3 ⁵⁵ 31-35 3 ⁵⁵	25-26 4 ⁴⁵ 27-30 5 ⁴⁵ 31-35 6 ⁴⁵

Nussbaum G. m. b. H.



in guter Ausführung zu nachfolgend billigen Preisen:
Schränke 22-85 Mk.
Bertikows 32-95 "
Stegstische 9-24 "
Spiegel 3-25 "
Stühle 250-9 "
Schreibtisch 36-95 "
Trumeaus 33-95 "
Sofas 25-90 "
Plüschgarait 110-300 "
Bettfedern, Matratzen,
Küchen-Wäsche billigst.
 Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.
 183-3000 Mk.
 mit Garantie f. gut. Ausführung.

W. Luter,
 Schulstraße 1, kein Laden.
 Nr. 1 befindet sich Mitte Schulstr.
 Ein. Verhältnisse. Best. Bedienung.

Soldaten-Kisten,
 Schließkasten m. Schloss in allen Größen. Gr. Märkerstr. 28.

Billig.
 500 wenig getr. Winter-überzieher, neue u. getr. Winterjoppen, Rod- u. Jackett-Anzüge, einzel. Kolen, West., Fracks etc.
 1500 Webere, Güter- und Schneiderwerkzeug, Pelz-Militär, Eifenbahn-, Schaffner- u. Zivil-Stragemäntel, Militär-Sandstühle, a Paar 25 Bfg.
 200 Bronzschloß, Federn, Waagen, mittlere u. H. Figuren, f. Mädchen von 1 Mt. an, Winter-überzieher f. die Arbeit von 3 Mt. an, Militärmäntel von 4 Mt. an, neue u. getrag. Halb- und Ganzpelz, Pelzstiefel, Galochstiefel, 2 u. 3-schuhige, Stiefeletten, u. Schnürschuhe etc.
 500 Holz- und Weisestoffe, Lederschuhren b. 4 Mt. an, Betten, Barmonillas, Beugen etc. u. sonst alle Privat, wie bekannt nur
 300 Schülerhof Nr. 1, Renner.
 Schulerhof Nr. 1, Renner.

Alberr Wetherling
 Schmeerstr. No. 26.
 gegründet 1841.
Schuhe Stiefeln
 in größter Auswahl.
 Räumfuhren werden angen.
 H. Walter, Spitze 29, I.

Auf dem 17. Kongreß des „Deutschen Vereins der Naturheilkundigen“, welcher am 14., 15. und 16. September in Berlin tagte, kam unter anderem nach länger eingehender Beratung über einen die freie Heilkunde drohenden Geleitzentwurf nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme, auf welche wir im allgemeinen Interesse hinweisen.

Resolution.
 Der am 14., 15. und 16. September 1907 in Berlin tagende Kongreß des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen protestiert gegen den durch die Zeitung bekannt gemachten Reichs-Ausnahmegesetzesentwurf, die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen betreffend. Er erklärt in demselben den Ausbruch des ärztlichen Interesses und Standeskampfes zur Erregung des Alleinrechtes der Krankenbehandlung und einen Verstoß zum Durchbruch der gewerblichen und bürgerlichen Rechtslosigkeit. Der Kongreß des „Deutschen Vereins der Naturheilkundigen“ protestiert gegen das im Geleitzentwurf enthaltene Verbot der öffentlichen Preisgabe des den Heilkundigen von Kranken anvertrauten Versteckbegriffes. Er protestiert gegen das beabsichtigte Verbot der Behandlung nicht gemeingefährlicher ansteckender Krankheiten durch Heilkundige und gegen den angedrohten Zwang, Geleitzentwürfe der medizinischen Behandlung überlassen zu müssen. Der Kongreß des „Deutschen Vereins der Naturheilkundigen“ erklärt das in Aussicht gestellte Verbot der Anwendung von Suggestion für Valen-Heilkundige für ungerichtet und die von den Verantern der Regierung aufgestellten Behauptungen von der Gemeingefährlichkeit der zu Heilzwecken angewandten Suggestion für unzutreffend und unwissenschaftlich. Ganz besonders protestiert er gegen die im Geleitzentwurf enthaltene Unzulässigkeitsklausel, die wegen des Fehlens eines gerecht anzuwendenden Maßstabes zur Beurteilung der Überduldigkeit des einzelnen Heilkundigen, eine Rechtsunsicherheit sondergleichen schaffen und dem Denunziantentum Tor und Tür öffnen wird.“

Frei Hell!
Turnverein Fichte, Halle
 (Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.)
 Sonnabend den 28. Sept. abends 8 Uhr im „Volkspark“
Rekruten-Abschieds-Kränzchen
 bis früh, bei versch. Unterhaltungen.
 Geehrte Arbeiterschaft, Freunde und Gönner heisst herz. willkommen D. V.

Zeit. Schützenhaus. Zeit.
Gross. Preiskegeln.
 Letzte Tage:
 Sonnabend, Sonntag, Montag, d. 28., 29., 30. Septbr.
 Sonnabend, Sonntag, Montag, den 5., 6., 7. Oktober.
 Bei 4000 Karten 4-500 Gewinne zu 125, 100, 75, 50, 40 Mk. u. s. w.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein
 Das Komitee.
 Jeden Freitag | Morgen Freitag
 Schützenges. | Schützenges.
 W. Rudolph, | E. Küchler,
 Unterplan 7. | 24, Nikolaistraße 6.

Sangerhausen.
Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Sonnabend, den 28. September 1907
 im Saale des „Vereinshaus“
Stiftungsfest der hiesigen
 Verwaltungsstelle,
 bestehend in **Konzert und Ball.**
 Die Kollegen und Genossen von Sangerhausen und Umgebung werden hierdurch eingeladen. **Der Fest-Ausschuss.**
Gasthof Deutscher Kaiser, Aue.
 Zu dem am
 Sonnabend den 28. d. M., Anfang abends 8 Uhr,
 stattfindenden
Rekruten-Kränzchen
 des Turnervereins Turnerbund-Zangenberg
 ladet erabentst ein
 Moje.
Freie Athleten-Vereinigung, Zeit.
 Sonnabend d. 28. Septbr., in der Erholung
 (früher St. Stephan):
Rekruten-Abschiedskränzchen
 Anfang 8 Uhr. — Ende 3 Uhr.
 Alle Freunde und Gönner in Sportfachen sind hierzu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
 Ohne Karte kein Zutritt.

Tapeten

kauft man, wie bekannt,
billig und gut bei
Hermann Bischoff,
Tel. 2120. Gr. Klausstr. 4.
Reste spottbillig.

Es ist Zeit
sich warm zu kleiden.
Grösste Auswahl in allen
Wollartikeln, Trikotasen,
Strümpfen u. Socken
findet man
im Spezialgeschäft von
Gehr. A. & H. Loesch,
Größe Ulrichstraße 33
u. Steinweg 30.
Witpl. d. Fab. Sp. Vereins.

Kanarienvogel
werden gefaßt morgen
Freitag von 3-4 Uhr,
nur volle Stämme, im
Centralhotel Barriere-
Neitour, Sondermann.

Weissenfels.
Pelz-Stolas, Schwelke
sowie Reparaturen und Um-
arbeitung werden sauber und
billig angefertigt bei
Max Ritzschke,
Boa- u. Schweifdreherei
Töpferdamm 21.

**Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaren-Magazin**
der
Vereinig. Tischlermeister,
Kleine Steinstraße 6,
empfehlen ihre Fabrikate zu
festen und soliden Preisen.

**Extrastarke
Leiterwagen**
mit Glasrädern

Laufen Sie nur im Spezial-
geschäft von
Theodor Lühr,
Leipzigerstrasse 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
**Zeit. Zeit.
Hamburger Fischhalle.**
Größtes Fisch-Spezialgeschäft
am Blau.
Große Auswahl an frischen
Fischchen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Mäckerwaren, tägl.
3-4 mal frisch, direkt aus der
Fischerei eintreffend.
Beste Beaugangelle f. Händler.
Ein Logie, bestehend aus Stuben,
2 Kammer, Küche,
Wasser ist zu vermieten und
1. Oktober d. J. zu beziehen bei
Oskar Ködel, Uichtertitz.

Mit billigen Preisen immer voran!

Freitag * Sonnabend * Sonntag * Montag Soweit Vorrat.

Echtes Porzellan. Lebensmittel.

Satz-Töpfe steiligt bunt defor. 88 Pf.	Menagen steiligt mit Glas 28 Pf.
Kaffeekannen m. Patent 20 Pf.	Kaffeeteller 6 Pf.
Kuchenteller bunt def. 28 Pf.	Schwedenständer 18 Pf.
Kaffeekannen groß, reich def. 43 Pf.	Kompottschüsseln steiligt kleine 48 Pf.
Theekannen reich deforiert 28 Pf.	Kompottschüsseln flache 5 Pf.
Tassen Porzellan Paar 6 Pf.	Bratenteller 14 12 8 Pf.
Tassen bunt deforiert Paar 12 Pf.	Teller tief u. flach 10 Pf.

Rauchfleisch 75 Pf.
Fatterspeck 68 Pf.
Landschinken ohne Knochen 4 Pf.
Schinkenspeck 4 Pf.
Braunschw. Mettwurst 98 Pf.
Landleberwurst 55 Pf.

Tassen 25
Goldrand 3 Paar

Kaffeaservice 88
reich deforiert 2 Personen

Schmeer 68
von hiesigen Landfischweinen

Thüring. Knackwurst Winter- ware 75 Pf.
Thüringer Rotwurst 45 Pf.
Wurstschmalz 38 Pf.
Edamer Käse 72 Pf.
Feigenkaffee Surrogat 15 Pf.
gebr. Kaffee 68 Pf.

Teller tief und flach Steingut 9 5 3 Pf.	Handbürsten 6 4 2 Pf.
Fettkumpen Steingut 2 Pf.	Anfrägebürsten 8 5 2 Pf.
Satz Schüsseln Steingut 6 Stk. 58 Pf.	Schrubber 28 18 14 Pf.
Salz- u. Mehlresten Steingut 68 48 28 Pf.	Staubbesen Borste 75 48 Pf.
Terrinen mit Deckel Steingut 48 38 Pf.	Bolzplatten 1 45 Pf.
Nachtöpfe Steingut 18 12 Pf.	Handtuchhalter 48 28 Pf.
Trittleiern Stufe 48 Pf.	Küchenrahmen 42 28 Pf.

Zitronen 10
4 Stk.

Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.
Erbswürste Stück 8 Pf.
Graupen 12 Pf.
Erbsen 12 Pf.
Reis 13 Pf.
Hausmacher-Nudeln 1/2 Pf. 12 Pf.

Für den Herbstbedarf

Frauen-Barchenthemd doppelt, gerauht 1.45 1.25 95 Pf.	Barchentbettuch weiß oder bunt. 75 Pf.
Männer-Barchenthemd doppelt, gerauht 1.85 1.20 95 Pf.	Schlafdecke schwere Qualität 1 35 Pf.
Männer-Barchenthemd 1a. Körperbarchent Marke "Herules" 1 25 Pf.	Bettbezug fertig genäht 2 35 Pf.
Frauen-Barchenthemd extrarobust, 1a. weiß 1 45 Pf.	Bettbezug fertig genäht weiß Vinon 3 15 Pf.

Damen-Unterrock aus Velours- barchent doppelseitig farbirt Garnitur 2 ⁵⁰	Bettbezug weiß gefärbter Satin 4 75 Pf.
Damen-Beinkleid in schönen Designs	Kaffeedecke mit Franze 95 Pf.
	Servietten 1/2 Duzend 1 20 Pf.
	Handtücher 1/2 Duzend 90 Pf.

Apfelwein 28
inkl. Flasche

Aepfel 5 Pf.
Tafel-Aepfel 7 Pf.
Tafel-Birnen 5 Pf.
Pflaumen 10 Pf.
Sardinen Glas 26 Pf.
Anchovis Glas 26 Pf.

Weintrauben 16

Gemischte Bonbons 1/4 Pf. 7 Pf.
Pfefferminzbruch 1/4 Pf. 7 Pf.
Vanille-Waffeln Baker 9 Pf.

Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse
60/61.

Zeit. Zeit.
Sozialdemokr. Verein.
Freitag d. 27. Septbr., in der Bürger-Erholung:
Lichtbilder-Vorträge.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Köndritz-
Etzoldshain.
Sonntag den 29. September 1907
im Gasthof zum Kranzring zu **Rummsdorf.**
Stiftungsfest mit Ball.
Beginn schon nachmittags.
Alle Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein zu Zeitz.
1. Die Rückvergütungs-(Dividenden)-Marken sind
bis Sonnabend, d. 5. Oktober ds. Js., abds. 6 Uhr
in der Geschäftsstube, **Hauptstraße 16**, abzuliefern.
2. Der Inventur halber bleiben
Montag, den 7. Oktober er.
die Waren-Abgabestellen in der **Leipzigerstraße**, im
Bräu und in der **Bismarckstraße** geschlossen.
Der Vorstand.

Soldaten-Kisten.
Jungere Reichswehrgehilfen
sollten sich, Rich. Wagners,
Schkonditz, Oststraße Nr. 1.
Einige Schlafstellen offen
Magdeburgerstr. 31.

Jeden Freitag:
Schlachtfest.
Wilt. Vogel,
Glauchaerstrasse 23.
Abvotaren 30.